

b) **Die Bevölkerung** besteht zum größten Teil aus Mischlingen früher eingewanderter Spanier und Portugiesen mit den eingeborenen Indianern, einem hitzigen, ehrfurchtigen Volk, dem jedoch wenig wirtschaftlicher Sinn zukommt und das den größten Teil seiner Kraft in gegenseitigen Streitigkeiten der 10 Republiken untereinander oder in Revolutionen vergeudet.

In neuerer Zeit steigt besonders die Einwanderung aus Italien, während Franzosen, Engländer und Deutsche nur in mäßiger Zahl hinüberwandern, obgleich für uns, besonders in Argentinien mit seinem mäßigwarmen Klima, eins der aussichtsreichsten Gebiete für wirtschaftliche Ausdehnung zu suchen ist.

c) **Das Verkehrsweisen** wird durch die großen Ströme sehr begünstigt, ist aber auf dem Amazonas mit seinem Riesennetz schiffbarer Nebenflüsse nur wenig entwickelt. Ebenso fehlt es an genügenden Eisenbahnen, die allein die hohe natürliche wirtschaftliche Kraft des Landes zur Entfaltung bringen könnten (vgl. S. 26).

d) **Der Außenhandel** ist in Argentinien im Verhältnis zu der geringen Zahl der Einwohner recht bedeutend, er beträgt etwa  $\frac{1}{5}$  des deutschen (Tabelle XIII), obgleich die Bevölkerung nur  $\frac{1}{13}$  der unsrigen ausmacht. Brasilien bleibt hinter Argentinien im Außenhandel trotz seiner dreimal so großen Bevölkerung zurück.

Kennzeichnend für die Art der wirtschaftlichen Betätigung in diesen Ländern ist der Umstand, daß von der Ausfuhr in Brasilien 1911 allein auf die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel 80 % der Gesamtausfuhr entfielen, nämlich

auf Kaffee . . . . .	etwa M 700 Mill. und
„ Kautschuk . . . . .	„ „ 500 „

Die Einfuhr dagegen setzt sich aus einer großen Reihe von Gebrauchsgegenständen, wie Maschinen, Eisen- und Stahlwaren, Manufaktur- und Baumwollwaren usw. zusammen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Argentinien, wo 1911/12  $\frac{3}{4}$  der Ausfuhr sich auf folgende 6 Erzeugnisse der Landwirtschaft verteilen:

Weizen . . . . .	M 350 Mill.	Georg-Eckert-Institut
Mais . . . . .	280 „	für Internationale
Wolle . . . . .	200 „	Schulbuchforschung
Gefrierfleisch . . . . .	160 „	Braunschweig
Leinfaat . . . . .	150 „	Schulbuchbibliothek

Merkwürdigerweise wird der Flach, von dem die Leinfaat stammt, bisher fast gar nicht verwertet.

Deutschland hat es verstanden, sich im Handel der beiden Länder eine recht angesehenere Stellung zu verschaffen (vgl. Wille & Co. S. 130), steht hierbei jedoch in scharfem Konkurrenzkampf mit den Vereinigten Staaten, die ebenfalls bereits den hohen Zukunftswert dieser Staaten erkannt haben.